

Behandlungskonzept für geistig behinderte Rechtsbrecher im hessischen Maßregelvollzug //

//

Susanne Pilz  
Psychologische Psychotherapeutin  
susanne.pilz@vitos-haina.de

Fachgespräch Deutsche  
Heilpädagogische Gesellschaft DHG  
25.06.2010

## Perspektiven für strafrechtlich verurteilte Menschen mit geistiger Behinderung

## Inhalt

**A. Welche Merkmale trägt die Gruppe der geistig behinderten Rechtsbrecher?**

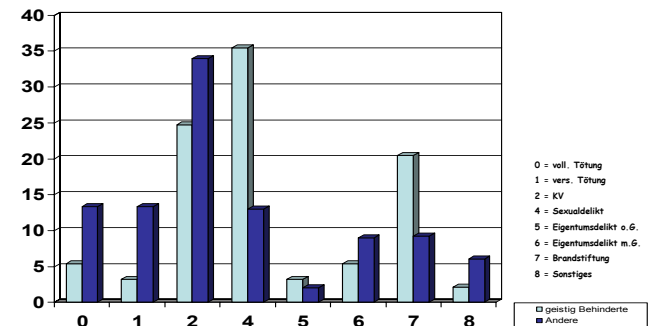
**B. Leistungsdiagnostik**

**C. Entwicklung unserer Arbeit in den vergangenen 20 Jahren**

## A. Merkmale

1. Prävalenzrate in der Bevölkerung zwischen 1% und 3%
2. In der Klinik bei etwa 20 % (etwa 95 Personen)
3. Frauenanteil mit 13% höher als bei anderen Störungsbildern
4. Viele komorbide Erkrankungen
5. Verankerung in den Herkunftsfamilien
6. Deliktverteilung

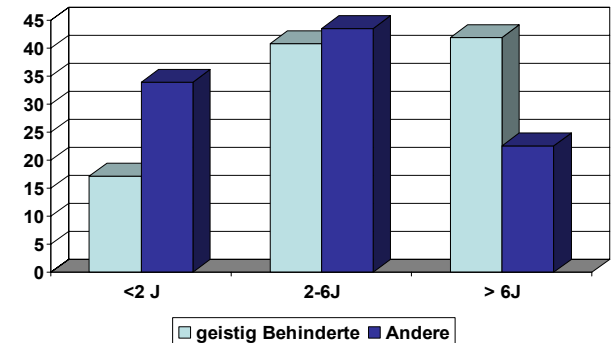
## A. Deliktverteilung



## A. Merkmale

1. Prävalenzrate in der Bevölkerung zwischen 1% und 3%
2. In der Klinik bei etwa 20 % (etwa 95 Personen)
3. Frauenanteil mit 13% höher als bei anderen Störungsbildern
4. Viele komorbide Erkrankungen
5. Verankerung in den Herkunftsfamilien
6. Deliktverteilung
7. Trisomie 21 von geringer Bedeutung
8. Verweildauer fast doppelt so hoch wie bei anderen Patientengruppen

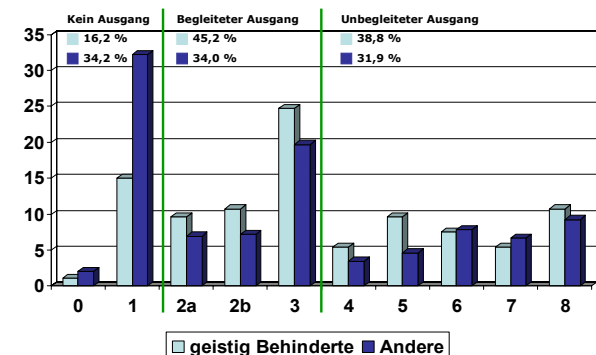
## A. Verweildauer



## A. Merkmale

1. Prävalenzrate in der Bevölkerung zwischen 1% und 3%
2. In der Klinik bei etwa 20 % (etwa 95 Personen)
3. Frauenanteil mit 13% höher als bei anderen Störungsbildern
4. Viele komorbide Erkrankungen
5. Verankerung in den Herkunftsfamilien
6. Deliktverteilung
7. Trisomie 21 von geringer Bedeutung
8. Verweildauer fast doppelt so hoch wie bei anderen Patientengruppen
9. Eher höhere Lockerungsstufen vertreten

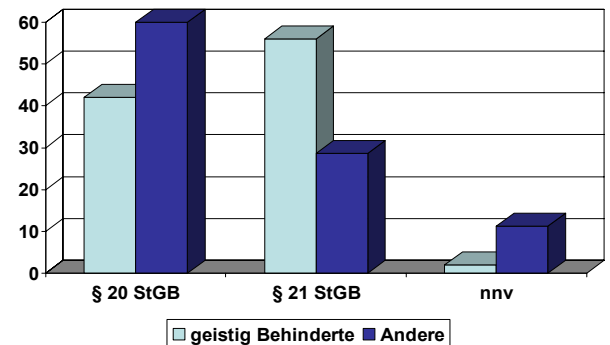
## A. Lockerungsstufen



## A. Merkmale

1. Prävalenzrate in der Bevölkerung zwischen 1% und 3%
2. In der Klinik bei etwa 20 % (etwa 95 Personen)
3. Frauenanteil mit 13% höher als bei anderen Störungsbildern
4. Viele komorbide Erkrankungen
5. Verankerung in den Herkunftsfamilien
6. Deliktverteilung
7. Trisomie 21 von geringer Bedeutung
8. Verweildauer fast doppelt so hoch wie bei anderen Patientengruppen
9. Eher höhere Lockerungsstufen vertreten
10. Überwiegend deutscher Herkunft
11. Überwiegende Anwendung des § 21 StGB

## A. Schuldfähigkeit



## B. Leistungsdiagnostik

1. Erhebung des intellektuellen Fähigkeitsniveaus
  - bei gut beschulten Patienten HAWIE-R (jetzt WIE)
  - bei Probanden ohne Schulbesuch oder eingeschränkten verbalen Fähigkeiten CFT-20 oder SPM
  - bei stärker eingeschränkten Patienten HKI
2. Anpassungsfähigkeit und
3. Allgemeine soziale Reife sind Längsschnittbefunde

## C. Entwicklung in der Klinik

### Bis 1991:

**gemischte Unterbringung auf unterschiedlichsten geschlossenen oder offenen Stationen**

- Sicherheitsaspekte als Verlegungskriterium
- Intellektuelle Unterlegenheit wurde ausgenutzt
- Problematik angemessener Therapieangebote
- Entfaltung der Persönlichkeit wurde eingeschränkt
- Defizite in der Qualifikation der Behandler.

## C. Entwicklung in der Klinik

• **1991:**  
**Eröffnung der Heilpädagogikstation in Haina**

- Stationskonzept der „themenzentrierten Interaktion“ nach Ruth Cohn.
- Modifiziert für geistig Behinderte mit den Hauptzielen der Förderung von Selbstwahrnehmung und Eigenverantwortung

## C. Entwicklung in der Klinik

• **1997:**  
**Hofgut Fischbach**

Offene Behandlungsbedingungen für überwiegend lernbehinderte Patienten verhaltenstherapeutischer Ansatz im Rahmen einer entsprechend modifizierten „therapeutischen Gemeinschaft“.

## C. Entwicklung in der Klinik

- **1997:** Eröffnung der „**Rabaukenstation**“ im Neubau / Hochsicherheitstrakt in Gießen.
- Hoher interner Sicherheitsstandard
- überwiegend (gesicherte) Einzelzimmer für geistig Behinderte mit erheblichen Verhaltensstörungen, Impulskontrollstörungen, antisozialen Verhaltensweisen, hirnanorganisch beeinträchtigte Patienten und Epileptiker
- Patienten, die auf der heilpädagogischen Station nicht tragbar waren
- Klassische Verhaltenstherapie

## C. Entwicklung in der Klinik

• **1999: Umfassendes multimodales verhaltenstherapeutisch orientiertes Konzept für die gesicherte Station im Neubau Gießen**

- Ziel war Herstellung von Gruppenfähigkeit
- zahlreiche Kleingruppen wie z. B. Ressourcen-orientiertes Training, Spiele-Gruppe, Interaktivitäts-Gruppe, ABC-Gruppe, Selbstsicherheitstraining, Gruppe zur Emotionserkennung
- kognitives Training zur Reduzierung der Insuffizienz in allen Lebensbereichen, Förderung Frustrationstoleranz und Erhöhung der Umstellungs- und Anpassungsfähigkeit an äußere Gegebenheiten, Erhalt des kognitiven Funktionsniveaus.

## C. Entwicklung in der Klinik

• 2006 / 2007:

- Zusammenfassung der Heilpädagogikstation und der gesicherten Station
- Spezialabteilung für geistig Behinderte im Haus 13 in Gießen mit geringerem Sicherungsgrad
- Neue Gruppenkonzepte hinzugenommen wegen verändertem Bedarf (Ärger-Gruppe, DBT-Gruppe für Frauen)
- Normalisierung im Bereich Sexualität
- Nächtliche Türöffnung

Beschreibung	Monat											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
sich sexual übergrifflig verhalten												
sich selbstverletzen												
sich sexual diskretion verhalten												
andere provozieren												
Leistung (Beschäftigung / Haushalt) ableisten												
sich dominant verhalten												
Leistung erbringen												
Freizeit												
verbale Aggressionen												
Dressat anführen												
Stimmen												
gezielte Sachbeschädigung												
verleihen (Wiederholer)												
andere geschl körperlich angreifen												
Inszen / Tränen												
schulden / rangeln												
gewalttätige Rückreaktionen												
sich selbst verletzten												
Selbstverletzungen erbringen												
sich anstößig verhalten												
sich abgrenzen verhalten												
nicht standard verhalten (Grenzen)												
sich nicht angemessen ausdrücken												
verleihen / klagen												
sich überfordern zeigen												
glücklos von Fehlverhalten												
umgehen von Absprachen												
umgehen von Maßnahmen												
nicht abgrenzbar sein												
sich nicht anbringen												
anbringen & sich nicht reagieren												
eigene Definition nicht anerkennen												
Situation falsch einschätzen												
sich malicio verhalten (Der)												
eigene Möglichkeiten überschätzen												
schlecht Bedürfnisse nicht auf												
Konflikte nicht lösen												
Vermittlung / Rückzug												
Therapievereinbarung												
nicht beachtlichen können												

VT-Verlauf  
Mustermann

Beschreibung	Monat											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
gepflegtes Erscheinungsbild												
EinWochen												
ET-Termine wahrgenommen (0-1)												
hält alle Termine ein												
nimmt Medikamente												
hält sich an Absprachen												
ist engagiert / leistungsbereit												
verlet Bedürfnisse ab												
kann sich beschäftigen												
artikuliert sich deutlich												
Umgang mit Konflikten												
saubere Kleidung												
Ausgang												
Sexuelle Auffälligkeiten												
Selbstaggression												
Fremdaggressiv - nicht gewalttätig												
fremdaggressiv - gewalttätig												
St-Zelle												
Einzelthemen												
Medikamentenänderung												
Änderung d. ther. Settings												

0 = Grün  
1 = Gelb  
2 = Orange  
3 = Rot  
4 = Schwarz  
5 = Vervollständigt

## C. Situation heute

- ⇒ In den letzten 10 Jahren Länge der time-out-Maßnahmen deutlich zurückgegangen
- ⇒ Gleichzeitig höhere Lockerungsstufen
- ⇒ Geringerer Sicherungsstand
- ⇒ Weniger gravierende Zwischenfälle
- ⇒ Strukturiertes Vorgehen (VT-Verlauf, individuelle Ziele)
- ⇒ Schulung der Teams („Experten“ für geistige Behinderung)
- ⇒ Fokussierung auf erwünschtes Verhalten
- ⇒ SORKC-Team
- ⇒ Übergreifende Gruppenangebote

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!